Calwer Wochenblatt

№ 158. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 10. Juli 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 10. Juli. Mit dem 1. Juli hat der Betrieb der Nonnenmacher'schen Mühle aufgehört, da die Mühle nun in den Besitz der Stadt übergegangen ist. An diesem Besitzwechsel zeigt sich auch die Umwandlung der Zeit im Betriebe verschiedener Erwerbsverhältnisse. Die Stadt besaß 3 Mühlen, die untere, die schon lange als Mühle aufgehört hat, die mittlere, die vor einigen Jahren einem anderen Betrieb zugeführt wurde, und die äußere Mühle, die am längsten Bestand hatte, und besonders von der Landkundschaft besucht war. Die untere und die mittlere Mühle sind von der mächtig vorwärts schreitenden Industrie in Besitz genommen worden, während die äußere Mühle einer neuen Macht, der Elektrizität, dienen soll. An Stelle der klappernden Mühle treten nun andere Kräfte, die aber so wenig ruhen wie die Mühle, sondern in noch mächtigerer Weise sich der Zeit anpassen und schöne Erzeugnisse menschlicher Schöpfungskraft hervorbringen.

Calw 9. Juli. In Nr. 137 des Wochenblattes vom 16. Juni war über einen seltenen Wallfahrtsgebrauch berichtet: In dem Städtchen Viggiano in der südital. Provinz Basilicata sollen diejenigen Wallfahrer, welche ein Bruchleiden haben, ein recht eigenartiges Mittel anwenden, um von ihrem Leiden befreit zu werden: „Sie suchen ein keimendes Reis, das in zwei Teile geschnitten wird. Die beiden Reisstücke werden in die Erde gepflanzt und nun schreiten die Kranken völlig unbekleidet vor den Augen der Menge durch die Mitte. Wenn nach Verlauf eines Jahres die beiden Reisstücke Blätter treiben, so ist das ein Zeichen, daß die erflehte Gnade gewährt ist." — Auf diese Notiz, die einer ital. Zeitung entstammen soll, hat sich ein Leser unseres Blattes an die „Zentral-Auskunftstelle der Kathol. Presse, Sitz Köln" um Auskunft in dieser Angelegenheit gewandt, da er es unglaublich fand, daß sich die Kranken unbekleidet vor der Menge zeigen durften. Hierauf erhielt er nachstehende Antwort, die wir auf seinen Wunsch hier gerne mitteilen:

> „Das zuständige Ordinariat Potenza teilt der Zentr.-Ausk.-Stelle mit, daß von solchen Gebräuchen in Viggiano nichts bekannt ist. Am allerwenigsten ist es vorgekommen, daß jemand unbekleidet sich vor den Augen der Menge zeigte. Wohl kommt es mitunter vor, daß die Pilger zum Zeichen ihrer Bußgesinnung sich die Schuhe ausziehen, aber alles andere, was die Blätter berichten, ist erfunden und noch dazu nicht einmal gut erfunden."

An der Richtigkeit dieser Darstellung möchten wir nicht zweifeln, aber dem uns gleichzeitig gemachten Vorwurf „rein unglaubliches" veröffentlicht zu haben, mit der Bemerkung gegenübertreten, daß forcierte „Bußgesinnung" schon das „allerunglaublichste" gezeitigt hat.

Stuttgart 9. Juli. Die Zweite Kammer beriet heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene — Präsident v. Payer ist wieder auf 5 Tage beurlaubt — den landwirtschaftlichen Teil des Kultetats (Kap. 64—69). Zunächst kamen einige die Landwirtschaftliche Anstalt in Hohenheim berührende Fragen zur Sprache. Der Berichterstatter Schmid-Besigheim (Vp.) betonte das Bestreben der Anstalt, die Landwirtschaft zu fördern und den Landwirten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Aufwendungen für Hohenheim (165 380 ℳ) seien gut angebracht. Schock (Vp) dankte der Regierung dafür, daß die Hohenheimer Professoren in den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen ohne besondere Genehmigung Vorträge halten dürfen. Keßler (Ztr.) blieb auf der Tribüne unverständlich. Minister v. Fleischhauer konstatierte mit Befriedigung die der landwirtschaftlichen Hochschule zuteil gewordene Anerkennung. Die Regierung sehe darin einen Ansporn, auf dem betretenen Weg fortzuschreiten. Dem Gedanken, die Anstalt unter das Ministerium des Innern zu stellen, stehe er ablehnend gegenüber. Frhr. Pergler v. Perglas (BK.) wünscht vom nächsten Etat an eine Besserstellung der Professoren. Minister v. Fleischhauer erwiderte, daß die Professoren denen der Tierärztlichen Hochschule und der Baugewerkeschule gleichgestellt sind und größere Nebenbezüge haben. Ströbel (BK) befürwortete die Gewinnung einer geeigneten Lehrkraft für Zoologie, die im Lehrplan nicht die Ausdehnung habe, die ihr zukommen sollte. Die Tierzucht verdiene die größte Aufmerksamkeit. Frhr. Pergler v. Perglas dankte für die Anstellung eines Dozenten für landwirtschaftliche Maschinenkunde und hob die Bedeutung der Verbindung von Landwirtschaft und Technik hervor. Die gleichzeitige Tätigkeit dieses Dozenten an der Technischen Hochschule habe sich als sehr ersprießlich erwiesen. Bantleon (D.P) erklärte, der Hauptwert sei darauf zu legen, daß man einen landwirtschaftlichen Maschinensachverständigen bekomme. Wo er seinen Wohnsitz habe, sei gleichgiltig. Sommer (Z) gab seiner Befriedigung über die Anstellung eines solches Dozenten Ausdruck, der auch Private bei Anschaffung von Maschinen beraten sollte. Minister v. Fleischhauer ging auch davon aus, daß der Sachverständige mit den praktischen Landwirten in Fühlung bleiben und Vorträge halten soll. Das Haus müsse später aus seinem früheren Beschluß, der die Anstellung dieses Sachverständigen verlangte, auch die Konsequenz ziehen, daß es 135 000 ℳ für ein Laboratorium genehmigt. Nach weiterer Debatte, in der unter anderem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die heutigen Erörterungen nichts Neues zu Tage gefördert haben, stellten die Abgg. Frhr. v. Pergler und Dr. Bauer einen Antrag, worin die Regierung ersucht wird, sie möchte den Beschluß vom 18 Juli 1907 auch bezüglich der Lehrtätigkeit des Dozenten für landwirtschaftliches Maschinenwesen an der Technischen Hochschule spätestens bei der definitiven Regelung dieser Angelegenheit zur Ausführung bringen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Bezüglich der Gartenbauschule in Hohenheim beantragte die Kommission, die Regierung möge Erwägungen darüber anstellen, ob es sich nicht empfiehlt, den bisherigen einjährigen Kurs der Gartenbauschule in Hohenheim in einen mindestens zweijährigen umzuwandeln und außerdem einen mehrmonatigen Winterkurs einzurichten. Ströbel (B.K) beantragte, diseem Winterkurs im darauffolgenden Sommer einen mehrwöchigen Wiederholungskurs folgen zu lassen. Löchner (B.) unterstützte beide Anträge, während Keßler (Z) ihnen entgegentrat. Minister v. Fleischhauer führte aus, daß die Einrichtung eines zweijährigen Kurses wohl möglich sei, vorausgesetzt, daß er auch eine genügende Beteiligung finde. Erhebliche Bedenken beständen gegen den Winterkurs. Es fehle hierzu an Lehrkräften und an Unterrichtsräumen. Das Haus stimmte beiden Anträgen zu. Gegenüber einem Antrag der Kommission, die etatsmäßige Anstellung des I. Assistenten der Anstalt für Botanik und Pflanzenschutz für den nächsten Etat in Erwägung zu ziehen, wies der Minister darauf hin, daß die Gewährung der Beamtenstellung für diesen Assistenten später sicher die Forderung nach Erhöhung des Gehalts zeitigen werde. Das Haus trage dann selbst die Schuld, wenn den Klagen über eine Vermehrung der Beamtenschaft neue Nahrung gegeben werde. Der Antrag wurde abgelehnt. Keßler (Z.) bemängelte die hohen Betriebszuschüsse für Hohenheim und warf dabei die Frage auf, „ob die Versuchsanstalten dazu da seien, um Versuche zu machen, daß nichts dabei herauskommt." (Schallendes Gelächter). Die Schuldenmacherei in Hohenheim müsse aufhören. Schmid-Besigheim (V.) betonte demgegenüber, daß der Betrieb in Hohenheim sehr modern sei, vielleicht allerdings nicht nach dem Rezept Keßlers. (Heiterkeit.) Sommer (Z.) erklärte, daß Keßler nicht im Namen der Fraktion gesprochen habe, die der Ansicht sei, daß die Anstalt in Hohenheim nicht dazu da sei, um Ersparnisse zu machen, sondern um die landwirtschaftliche Jugend auszubilden. (Zustimmung.) Beim Kap. Tierärztliche Hochschule wurde ein früherer Beschluß betr. Gelegenheit zur Ausbildung in der Geburtshilfe bei Haustieren für nicht erledigt erklärt und der Regierung zur nochmaligen Behandlung übergeben. Die Abg. Graf (B.K.), Förstner (D.P.), Immendörfer (B.K.) und Maier (Z.) befürworteten in längeren Ausführungen den Antrag. Minister v. Fleischhauer wies darauf hin, daß das Hebammenwesen dem Ministerium des Innern unterstehe. Warum solle nur die Ausbildung von Kuhhebammen dem Kultusministerium unterstehen? (Heiterkeit.) Er habe eine Reihe von Gutachten der zuständigen Behörden über die Laiengeburtshilfe eingeholt. Sie hätten aber alle ein negatives Ergebnis gehabt. Nach Ansicht der Tierärzte sei in der Mehrzahl der Fälle das einzig richtige, der Natur den Lauf zu lassen. Trete eine Komplikation ein, so sei der Tierarzt unentbehrlich. Die Einrichtung von Kursen unterliege großen Schwierigkeiten. Vor allem würde es sehr schwer sein, das nötige Demonstrationsmaterial zu erhalten. Locher (Z.) warnte entschieden vor der Laiengeburtshilfe, die das Pfuschertum großziehen würden. Schmid (V.) erwiderte, die Ausbildung solle gerade dem Pfuschertum entgegenwirken, das jetzt schon in jeder Gemeinde bestehe. Nach weiterer Debatte, deren Ende das Haus selbst beifällig aufnahm, wurde die Weiterberatung um 2 Uhr auf morgen vertagt.

Stuttgart 9. Juli. Der Polizeibericht schreibt: Gestern vormittag wurde einem an dem Tunnelbau des Nordbahnhofs mit Aufladen von Langholz beschäftigten 33 Jahre alten Arbeiter durch einen herabfallenden Balken der linke Unterschenkel abgeschlagen. Der Verletzte wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt. — Auf der Kreuzung der Falkert- und Rosenbergstraße brach gestern vormittag ein Träger der Straßenbahnoberleitung. Der Straßenbahnverkehr war 12 Minuten lang gestört. — Gestern abend kam in der Poststraße in Berg ein 48 Jahre alter Mechaniker, der auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen wollte, zu Fall und erlitt hierbei am Hinterkopf eine nicht gefährliche Verletzung. Er konnte sich nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Wohnung begeben. — Gestern vormittag wurde bei dem städtischen Neckarbad bei Untertürkheim der Leichnam eines seit einigen Tagen vermißten Mädchens aus dem Neckar geländet. Es liegt Selbstmord vor.

Feuerbach 9. Juli. Die Vorarbeiten zum Umbau des Stuttgarter Bahnhofes machen rasche Fortschritte. Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Arbeiten ist folgendes zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

berichten: Die Gegend zwischen Nordbahnhof-Rosensteinpark und unteren Anlagen zeigt ein Bild eifrigster und anstrengendster Tätigkeit auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbauwesens. Im neuen Tunnel gegen Feuerbach ist der Sohlstollen Ende Juni vollständig durchgetrieben worden, an dem Vollausbruch und an der Ausmauerung wird gleichzeitig an drei Stellen gearbeitet, zwei Teilstücke von je dreißig Meter sind bereits fertig gestellt. An Erdmassen sind aus dem Tunnelvoreinschnitt und dem Tunnel selbst bis heute ca. 200 000 cbm ausgehoben und zur Auffüllung des Areals für den neuen Abstellbahnhof und zur Anschüttung der Dämme für die neuen Gleise nach Ludwigsburg und Böblingen verwendet worden. Die tägliche Leistung der aufgestellten zwei Trockenbagger hat sich jetzt auf über 2000 cbm gesteigert. Im Betrieb des Unternehmens stehen nunmehr sechs Baulokomotiven mit zusammen 250 Pferdekräften, 160 Rollwagen auf 8000 Meter Baugleis, sowie zwei Dampfkranen und zwei Betoniermaschinen. Die Widerlager für die Gleisüberführungsbrücken an der Ludwigsburgerstraße und die Fundamente für die Rosensteinstraßenunterführung sind fertig gestellt, hierzu haben ca. 7500 cbm Beton Verwendung gefunden. Auf dem Gebiete des Abstellbahnhofes ist der 600 Meter lange Abwasserkanal nunmehr fertig gestellt worden, um die Auffüllarbeiten nicht aufzuhalten. In der neuen Ludwigsburgerstraße, entlang den Anlagen, sind die Kanalisationsarbeiten beendigt und die Leitungen für Gas und Wasser verlegt. Mit den Dammaufschüttungsarbeiten für die neue Straße ist vor kurzem begonnen worden.

Zuffenhausen 9. Juli. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat sich eine 35 Jahre alte Frau, die nur mit Hemd, Unterrock und weißer Blouse bekleidet war, entfernt. Die Entwichene zeigte schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Störung. Man befürchtet, daß sich die Frau das Leben genommen hat.

Ulm 9. Juli. Der Feldschutzwächter Ludwig traf im Garten eines Söflinger Bürgers einen Mann an, der ein Loch in den Boden grub. Da die Sache dem Feldwächter nicht geheuer vorkam, glaubte er den Angaben des Mannes, eines erst vor wenigen Tagen aus dem Zuchthaus entlassenen Burschen, er wolle nach Wurzeln suchen, nicht, sondern verständigte die Polizei. Auf der Wache gestand der Mann dann, daß er nach Geld gegraben habe. Als auf polizeiliche Anordnung hin weiter gegraben wurde, fand man wirklich 98 Mark, die offenbar von einem Diebstahl herrühren dürften.

Ellwangen 8. Juli. Die hiesige Strafkammer hat zwei Zigeunerinnen Namens Reinhardt und Winter wegen grober Schwindeleien zu einem Jahr bezw. acht Monaten Gefängnis verurteilt. Beide haben in diesem Jahr einer 67 Jahre alten Witwe Namens Rosine Ilg in Hößlinswart OA. Schorndorf in Verbindung mit einer anderen Zigeunerin durch mehrere fast unglaubliche Schwindeleien nach und nach größere Geldsummen abgenommen. Sie hatten der kranken Witwe vorgelogen, sie könne nur dann gesund werden, wenn ihr seit 12 Jahren toter Mann aus dem Fegfeuer befreit werde. Die kranke Frau ging darauf ein und ließ sich nun allerlei Hokuspokus vormachen, den sie jeweils teuer bezahlen mußte. Das einemal machte eine Zigeunerin eine Reihe von Knöpfen an eine Schnur, zerschnitt diese, und gab der Kranken die Teile in die Hand, dann wurde gebetet. Ein andermal wurde weiße Butter und Baldriantropfen verordnet. Dann ließ eine Zigeunerin einmal ein Ei bringen, wickelte es in ein Tuch, forderte die Kranke auf, es zu zerschlagen und erklärte, als dies geschehen war, nun sei die Seele des toten Mannes erlöst. Schließlich wurde der Kranken noch vorgeschwindelt, daß eine der Zigeunerinnen nach Einsiedeln reisen müsse, und daß die hierzu erforderlichen 300 ℳ in ein schwarzes Kleid eingewickelt sein müßten usw. Auf diese Weise wurden der armen schwachsinnigen Frau insgesamt 1485 ℳ abgeschwindelt.

Berlin 9. Juli. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg teilt mit, Graf Zeppelin beabsichtige, den Reichstag zu einem Besuch in Friedrichshafen für Anfang September einzuladen. — Die dritte Lesung der Finanzreform beginnt bei dem Brausteuergesetz, wobei Abg. Zubeil (Soz.) unter großer Unruhe des Hauses nochmals alle Bedenken gegen die einzelnen Steuern vorträgt und zum Schluß einen von seiner Partei wieder eingebrachten Antrag befürwortet betreffend Unterstützung arbeitslos werdender Arbeiter und Angestellten. Abg. Speck (Z.) erklärt, seine bayrischen Freunde hätten starke Bedenken gegen das ganze Gesetz, würden sie aber im Interesse des Zustandekommens der Finanzreform zurückstellen. — Damit ist die Generaldebatte beendet. Die ersten Paragraphen werden debattelos erledigt. Zum § 7 liegt ein Mehrheitsantrag Zehnter vor, betreffend Erhöhung der Steuersätze für neu entstehende Brauereien bis 1915 mit 50 %, von da bis 1918 mit 25 %. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung angenommen mit 218 gegen 131 Stimmen bei 5 Enthaltungen. Ferner wird ein Mehrheitsantrag Zehnter angenommen, wonach Kommunal-Biersteuer über 65 ₰ pro Hekto über den 1. Okt. 1915 hinaus (statt 1919), wie in zweiter Lesung beschlossen war, nicht mehr erhoben werden dürfen. Endlich wird der sozialdemokratische Antrag auf Unterstützung arbeitslos werdender Arbeiter in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Die Rest-Paragraphen werden mit einigen wenigen Abänderungsanträgen Zehnter angenommen. — Sodann wird das Brausteuergesetz in namentlicher Abstimmung mit 204 gegen 160 Stimmen angenommen. Es folgt die dritte Lesung des Tabaksteuergesetzes. In der Generaldebatte empfiehlt Abg. Molkenbuhr (Soz.) einen Antrag, der sich mit dem betreffenden Antrag zum Brausteuergesetz, der vorher abgelehnt worden ist, deckt. Ein Antrag Giesbert (Z.), der auch vorliegt, gibt dem in zweiter Lesung beschlossenen Artikel 2a über die Unterstützung im Gegensatz zu der von den Sozialdemokraten gewünschten Entschädigung arbeitslos werdender Arbeiter eine etwas andere Fassung. Ferner sind eingegangen Mehrheitsanträge Kreth (kons.) betreffend den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes (für die Zigarettenbesteuerung am 1. September, im Uebrigen schon am 15. August). Nach kurzer Debatte gelangen die Mehrheitsanträge Kreth zur Annahme. Die Festlegung der Gesamtunterstützungssumme auf 4 Millionen bleibt nach Ablehnung eines nationalliberalen Amendements zum Antrag Giesberts aufrechterhalten. Sodann wird ein aus mehreren Teilen bestehender sozialdemokratischer Antrag abgelehnt und der Unterstützungsparagraph in der Fassung Giesberts angenommen. Schließlich wird das ganze Tabaksteuergesetz in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 165 Stimmen angenommen. Es folgt das Branntweinsteuergesetz. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß der zehnte Teil des Ertrages dieser Steuer zur Bekämpfung der Trunksucht verwendet werden soll. Ohne wesentliche Debatte werden die §§ der Reihenfolge nach erledigt. Als Schlußbestimmung beantragten die Abgeordneten Wölzl und Gen. (natl. und freis.) eine Bestimmung dahin, daß der hundertste Teil des Steuerertrages zur Trunksucht-Bekämpfung verwendet werden soll. Nach unwesentlicher Debatte werden beide Anträge abgelehnt und das Gesetz in der Gesamtabstimmung mit 229 gegen 137 Stimmen angenommen. Morgen 10 Uhr dritte Lesung sämtlicher übriger Steuergesetze.

Berlin 8. Juli. Das Befinden des Fürsten Eulenburg, dessen plötzliche Erkrankung zu der Vertagung des Meineids-Prozesses auf unbestimmte Zeit Veranlassung gab, hat sich im Laufe des gestrigen Abends soweit gebessert, daß Gefahr vorläufig nicht besteht. Sobald es sein Zustand erlaubt, wird sich der Kranke nach Schloß Liebenberg zurückbegeben.

(Eingesandt.)

Verschönerungsverein Calw.

Vor nunmehr 40 Jahren haben sich zum ersten Mal in Calw Bürger zusammengefunden, um unsere von der Natur schon glücklich ausgestattete Heimatstadt Calw durch Anlagen u. a. zu verschönen; heute sehen wir die Früchte dieser langjährigen Bemühungen. Durch manche Schwierigkeiten, Geldnöte und Naturgeschicke wurde diese Tätigkeit gehemmt, aber vor einigen Wochen haben wir doch an dieser Stelle lesen können, wie ein Bürger nach 25jähriger Abwesenheit von Calw das Weiterkommen der Stadt in schönheitlicher Beziehung anerkannt hat. Im letzten Winter hat der Verschönerungsverein an seiner eigentlichen Schöpfung, dem Stadtgarten, größere Arbeiten ausführen lassen: der unvoreingenommene Beschauer wird bei Vergleichung nicht verkennen, daß seit dem letzten Jahr dort manches besser und schöner geworden ist. Ein altes Klagelied für den Verein ist die barbarische Zerstörung der Sitzbänke. Diesen Winter allein sind in der näheren und weiteren Umgebung mindestens 20 Bänke gewaltsam und böswillig herausgerissen und zerschlagen worden; der Verschönerungsverein geht daher dazu über, allmählich unzerstörbare Bänke, wie sie in den Bahnhofanlagen stehen, einzuführen; gegenwärtig wird damit der Anfang gemacht. Der Blumenschmuck des Marktbrunnens hat zwar lang auf sich warten lassen, aber wir meinen, was lange währte, ist nun gut geworden, und eine Zierde unseres schönen Marktplatzes. Leider muß darauf ein kräftiges Aber folgen: damit der Verein seinen weiteren und größeren Aufgaben nachkommen kann, braucht er auch mehr Geld. Es hat ja jeder einzelne von seiner Gabe wieder eine Freude, wenn er sieht, daß unsere Stadt an Schmuck und Schönheit gewinnt; wir richten daher an die Einwohner die herzliche Bitte um kräftige Beihilfe und reiche Spenden. Im Protokollbuch des Vereins ist gar manchmal in den 70er und 80er Jahren von Gaben von 100 ℳ und mehr zu lesen; sollten die Bürger ausgestorben sein, denen der Schmuck unserer Stadt auch ein größeres Opfer wert ist?

E. R.

Standesamt Calw.

Getraute.

9. Juli. Daniel Friedrich Schuon, Hafnergehilfe in Reutlingen und Pauline Johanna Luise Schnaufer, T. d. † Karl Jakob Schnaufer, Metzgers hier.

Gestorbene.

6. Juli. Pauline Marie, T. d. Andreas Broß, Zimmermeisters, 20 Jahre 7 Mon. alt.
8. „ Eva Maria Schwarz geb Blaich, Ehefrau des Wilhelm Schwarz, Taglöhners in Neubulach, 68 Jahre 4 Monate alt.
8. „ David, S. d. Johann Jakob Hartmann, Bauers in Oberhaugstett, 1 Jahr 9 Monate alt.
9. „ Karl, S. d. August Heinrich Föll, Hilfsbremsers, 3 Monate alt.

Reklameteil.

Sie sollten

diese famose neue Cigarette jedenfalls einmal probieren!

„Miriam“

heisst sie.

Miriam-Cigaretten 2½ Pfg. d. St.
Echt mit Firma: „Yenidze“.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hirsau.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Distrikt **Lützenhardt,** Abt. 8 Tränkwasen, 9 Heidelbergle, 11 Rittweg, 20 Zellerkopf, 30 Ernstmühlerplatte, 38 Alte Steige, und **Weckenhardt,** Abt. 25 Blindberg, 34 Schmierofen, 40 Oberer Föhreichenhau, sowie **Scheidholz** aus Distrikt III **Ottenbronnerberg,** IV **Altburgerberg,** V **Lützenhardt,** VII **Weckenhardt: Forchen: Langholz:** 81 Stück mit Fm. 76 I., 32 II., 21 III., 4 IV. Kl.; **Abschnitte:** 14 Stück mit Fm. 9 I., 3 II., 1 III. Kl.; 240 **Fichten** 2560 **Tannen** mit Fm. **Langholz:** 167 I., 318 II., 420 III., 392 IV., 313 V., 55 VI. Kl.; **Abschnitte:** 5 **Fichten,** 80 **Tannen** mit Fm. 43 I., 30 II., 7 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote sind in ganzen und 1/100-Prozenten für die einzelnen Lose ausgedrückt, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz" versehen, **Freitag, den 23. Juli, vor 9 Uhr vormittags,** beim Forstamt einzureichen. Um 9 Uhr erfolgt die Eröffnung im Gasthof zum „Hirsch und Lamm" in Hirsau. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung, Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Scheuer zu vermieten.

Die bisher zur Nonnenmacher'schen Mühle gehörende geräumige Scheuer Nr. 386 an der Stuttgarter Straße ist **sofort** zu vermieten.

Calw, 9. Juli 1909.

Stadtpflege.
Dreher.

Zu sofortiger Lieferung suchen wir 500/600 Liter guten

Obstmost

zu kaufen und bitten um gefl. Angebote.

Calw, den 9. Juli 1909.

Städt. Krankenhausverwaltung.
Frey.

Calw.

Schirme

aller Art empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in großer Auswahl

Katharine Moser,
Schirmgeschäft,
wohnhaft bei **Bäcker Dierlamm.**

Reparaturen jeder Art werden auch fernerhin schnell u. billig besorgt; ebenso das Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Achtung!

Der weltberühmte Panama-Fleckenstift

ist zu haben bei dem Alleinvertreter Hrn. **Martin Seifried,** Herrenkleidergeschäft, Calw.

Gesucht werden

2 tüchtige im Langholzfuhrwerk bewanderte Fuhrknechte
bei 28 Mark Wochenlohn.

Gg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk, Dillweißenstein.

Webergesuch.

Ein tüchtiger Gurten- und Bandweber, der event. auch die Fabrikation leiten kann, für sofort gesucht.

Hermann Sieger,
Lorch, Remstal.

Gebrauchter

Herd,

für größere Familie passend, hat billig zu verkaufen

Chr. Ehrhardt.

Eine Brückenwage

mit 10 Ztr. Tragkraft, hat preiswert abzugeben **der Obige.**

Calw.

Sonntag Vormittag 11—12 Uhr
(bei günstiger Witterung)

Kurmusik in den Anlagen.

Vorteilhaftes Angebot.

Auf Damenblousen, Damenunterröcke,
Damen- und Kinderschürze,
Damen- und Kinderwäsche,

Herren- u. Knabenanzüge,
Wasch- Lüstre- und Lodenjoppen,
Buckskin-, Zwirn- und Englischlederhosen,
Herrenwäsche: Kragen Manschetten und Cravatten
gebe ich

10% Rabatt in bar bis 18. Juli.

August Lusch, Badstrasse,
Manufaktur-, Mode- und Ausstattungs-Geschäft.

Calw, 9. Juli 1909.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester Amalie, Diakonissin,

heute Mittag nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Georg Kohler und Frau.

Beerdigung in Stuttgart Montag nachm. 2 Uhr.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche **Honiggläser** wünschen, wollen ihre Bestellung bis spätestens **15. Juli** beim Vereinskassier, Hrn. Bäckermeister Buck hier, einreichen. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Koche auf Vorrat

mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Das Beste der Gegenwart.

Wecks
Apparate und Gläser.

Einfachste Handhabung.
Unübertroffen zum Einmachen aller Arten Obst und Gemüse.

Alleinverkauf für Calw bei
Hermann Beisser,
Glas und Porzellan.

Naislach.

Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie den Herren **Bäckermeistern,** bringe ich meine **Ia. Qualitäten Mehl** aus den Mühlenwerken von **Werner & Nickola,** sowie meine sämtlichen **Futtermehle,** bei billigsten Preisen, in empfehlende Erinnerung.

Das **Kundenmahlen** besorge ich wie früher und berechne
vom Reißen pro Zentner 90 ₰,
„ Mahlen „ „ ℳ 1.20.

Joh. Elias Luz,
Obere Mühle.

Am **Montag, den 12. Juli,** bringe ich schöne große

Läuferschweine

im Gasthaus zum „Rößle" in Calw zum Verkauf.

Hch. Ott.

Oberkollbach.

3 wie neu hergerichtete

Sofa's

habe billig abzugeben

Friedrich Rathfelder,
Sattler.

Gleichzeitig bringe ich 2 neue

Tapetenmusterkarten

mit den schönsten Mustern in empfehlende Erinnerung.

Eine bereits noch neue

Futterschneidmaschine

und eine

Brückenwage,
4 Zentner Tragkraft,

hat zu verkaufen

F. Nonnenmacher.

Jüngere Arbeiterin

gesucht.

H. F. Baumann,
mech. Kratzenfabrik.

? Immer und immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner Häusler's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— Mk. allein ächt mit **„Wendelsteiner Kirchert".**
Alpina Seife à M 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—, Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.
Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
In Calw Neue und Alte Apotheke.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)

Außer unserem großen Lager in **Deutschen Weinen** empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine

Traminer Weißriesling à 75 Pfg. pro Liter.
Terlaner Weißwein „ 80 „ „ „
Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „

in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler **Weine** bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluß, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

Meinen Mehlverkauf

engros und détail in sämtlichen

Back-, Koch- und Futtermehlen

habe in **Haus Nr. 41, Marktplatz,** gegenüber der Stadtkirche, verlegt.

Fr. Nonnenmacher.

Wolle

zum spinnen, färben und zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Heinr. Rühle,
Garnzwirnerei.

Hirsau.

Billiger Ausverkauf

von **Glas- und Porzellanwaren** als: **Weinflaschen, Wein- und Biergläser, Weinservice, Einmachgläser, Blumenvasen, Kaffee- und Waschservice, Kaffeekannen und bessere Kaffeetassen, Brotteller. Ansichtssachen** in: **Photographien, Wandteller, Briefbeschwerer und dergl.**

☛ **Einen Rest Korsetten, Besenlitzen und Taschentücher, Spazierstöcke, Arbeitshosen;**

alles zu weit herabgesetzten Preisen.

Frau **Ofzky,**
im Laden der jetz. Besitzerin Frau Schmid.

Calwer Zwieback.

Empfehle neben meinem bekannten

altrenommierten Calwer Zwieback, auch
Friedrichsdorfer Zwieback,
eigenes Fabrikat, jeden Tag frisch.

Heinr. Giebenrath,
Brot- und Zwieback-Bäckerei.

Siefert's Haustrunk

(Schutzmarke.)

ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk.

Ueberall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. **Gesund** u. bekömmlich. **Viele** Anerkennungen. Einfachste **Bereitung.** Weinstoff für **100** Liter mit la. Weinrosinen nur ℳ **4.—,** mit Malagatrauben ℳ **5.—** (ohne Zucker franko Nachnahme mit Anweisung. la. Weinzucker auf Verlangen zum **billigsten** Preise.

Zell-Harmersbacher Weinsubstanzen-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Mehltretter's Most-Extrakt

ist gesund, bequem und billig.

1 Liter Most stellt sich auf 6—7 ₰
Eine Flasche reicht für 150 Liter.

In **Calw** nur zu haben bei

Wilhelm Schwenker,
untere Bischofsstraße.

Der verehrl. Einwohnerschaft sowie Kurgästen halte mein

Waldkaffee

(in den städt. Anlagen)

bestens empfohlen.

Carl Schnauffer.

40,000

Mark bar ohne Abzug kommen in 1369 Geldgewinnen zur Auszahlung bei der

Grossen Brackenheimer

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 28. Juli 1909:
Haupttreffer:

15000, 5000

Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mark, Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer,
Stuttgart,
Kanzleistr. 20 und Königstr. 13.

Hier bei **Aug. Dollinger, G. Hammann.**

Garbenbänder,

gefärbt, 1,65 m lang, mit länglicht rundem Holzverschluß, empfiehlt billigst

C. L. Schlotterbeck,
Seiler und Bürstenwarengeschäft.

Kurzgesägtes, trockenes

Abfallholz,

Einspännerwagen Mk. 8.—,
Zweispännerwagen „ 15.—,

empfiehlt bei prompter Lieferung

L. Kaercher,
Sägwerk Hirsau. — Telef. 104.

Guterhaltener moderner

Kinderwagen

mit Gummireifen zu verkaufen **Bahnhofstraße 543.**

Reichhaltige Auswahl in

Cigarren u. Cigaretten

(Graf Zeppelin)

bei

Jos. King,
untere Lederstraße.

Schurz- u. Bettzeugen, fertige Schürzen, Baumwollflanelle, fertige Hemden

in Baumwollflanell u. Trikot,

moderne Einsatzhemden

empfiehlt

W. Entenmann.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige Verbindung nach
NORD- und SÜD-AMERIKA, AFRIKA, AUSTRALIEN, OSTASIEN.
Mittelmeer- und Orientfahrten.
Aller Comfort. Bekannte vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen:
Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Paul Schmid, Fa. Berg & Schmid, **Nagold**
oder die Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Bringe meinen **garantiert reinen**

Heidelbeergeist,
Zwetschgen-,
Birnen-,
Hefen- und
Trester-Branntwein

in empfehlende Erinnerung.

A. Giebenrath,
Küfermeister.

Nach Frankfurt a. M. wird auf Anfang August zu kinderlosem Ehepaar bei gutem Lohn ein ordentliches

Mädchen gesucht,

das kochen kann und in den Hausarbeiten bewandert ist. Reisegeld wird vergütet. Meldungen an

Frau **Dr. Leicht,**
Villa Argentina, **Liebenzell.**

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 158. | 10. Juli 1909.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Schluß.)

„Wie du willst, Wolf Dietrich. Dann könnten wir vielleicht noch einmal nach der Wasserburg fahren, ich habe solche Sehnsucht, sie wiederzusehen."

„Das ist eine gute Idee, Regina."

„Dort blühen jetzt alle Blumen und die Vögel singen."

„Ich werde sofort mit dem Fischmeister sprechen."

„Auch Karl Meinhardt soll mitkommen."

„Der Karl!"

„Ja, ich bitte darum."

„Das klingt beinahe so als wie: Ich befehle," neckte Wolf Dietrich voller Uebermut. Er war so überglücklich, daß Regina wieder einen Wunsch aussprach.

So fuhren sie denn in der Sonntagsfrühe bei dem herrlichsten Wetter durch die hohen Schilfwände hindurch, wo die blaugrünen Libellen flogen und der Rohrsperling sang, wo die wilden Enten mit ihrem kleinen Volk vor dem rasch dahinschießenden Boot eiligst in ihr grünes Versteck entflogen und die gelben Wasserlilien standen wie lauter verzauberte Königskinder im goldenen Hochzeitsstaat. Wie ein holdes Märchen war es, das Regina träumend genoß.

Die Männer im Boot waren ebenso schweigsam, es dachte wohl ein jeder an die Fahrt von einst. Und Karl Meinhardt — der hatte seine schweren Gedanken für sich allein, doch wenn er verstohlen auf seine Herrschaft sah, dann regte sich etwas in seiner Brust, das nie wieder aufwachen sollte — es war die Sehnsucht nach dem Glück, nach dem Weibe.

Nun schwammen sie auf dem weiten Becken des Sees, die Wasser ruhten, der ganze Himmel spiegelte sich darin. Es schwammen die weißen Wolken in der blauen Tiefe ebenso langsam dahin, wie dort in der reinen Höhe. Regina dachte an das Wort: Gottesfrieden! Es paßte so wundersam zu der Natur, die sie umgab. Aber paßte es auch auf die Menschen, die um sie waren? Da saß Karl Meinhardt — hatte er den Frieden, der ihr Herz heute ganz erfüllte?

Ihr Blick flog voraus zu dem Landungssteg. Es war, als ob die junge Frau nach etwas ausschaute, und als das Boot landete, flüsterte sie ihrem Mann zu, er möge schon vorausgehen und einen bequemen Platz aussuchen.

„Was willst du denn noch?"

„Das ist mein Geheimnis, Wolf Dietrich."

„Ich habe doch Anton mit dem Wagen vorausgeschickt", meinte er, „er hält schon das Frühstück bereit."

„Nicht neugierig sein", bat Regina. Da schritt Wolf Dietrich murrend davon, er hörte es nicht mehr, daß die junge Frau Karl Meinhardt bat, ihr den Korb zu tragen, den sie ihm reichte. Es war nur ein Vorwand, da sie unter vier Augen mit ihm zu sprechen wünschte. Nun schritten sie nebeneinander durch das tauige Gras, in dem unzählige Blumen standen, und sie pflückten die schönsten, den Korb damit füllend.

„Warum blicken Sie so traurig drein, Meinhardt!"

„Ich kann wohl nicht mehr anders, Frau Baronin."

„Sehen Sie denn nicht, wie schön heute die Welt ist?"

„Ich kann mich an nichts mehr freuen."

„So müssen Sie es wieder lernen, Meinhardt?"

„Das kann ich nicht."

„Aber ich kenne jemand, der es Sie lehren könnte."

„Ich weiß von keinem," erwiderte Meinhardt ablehnend.

„Das heißt, Sie wollen von keiner wissen. Die Grete grämt sich noch zu Tode um Sie."

„Ich darf nicht heiraten, ein Zuchthäusler muß ledig bleiben."

„Und ich, Meinhardt? Dann hätte ich um meiner großen Schuld willen mich auch von Rechts wegen von Mann und Kindern trennen müssen."

„Sie waren nicht im Zuchthaus, Frau Baronin. Das ist schlimmer als der Tod. Danken Sie Gott, daß er Ihnen das Elend erspart hat. Es ist die Hölle, und der darinnen war, verlernt für immer das Lachen und die Freude am Leben."

„Ich habe dasselbe auch geglaubt, Meinhardt. Wissen Sie, wer mir half, dieses trostlose Gespenst der Vergangenheit zu überwinden?"

„Der Herr Baron."

„Richtig, und auch meine armen Kinder. Sollte ich die, denen ich zum Leben ebenso nötig bin wie das tägliche Brot, wie das Licht der Sonne, sollte ich diese Lieben alle in mein Unglück ziehen? Nein, dann hätte ich meiner ersten Schuld eine zweite hinzugefügt."

„Ich kann es nicht und bei mir liegt die Sache ganz anders."

„Wissen Sie, warum Sie es nicht können, Meinhardt? Sie trotzen mit Ihrem Schicksal, anstatt ehrlich zu bereuen. Wir beide haben dieselbe schwere Schuld auf uns geladen und müssen dafür büßen. Mit der Strafe, die wir erlitten haben, ich sowohl wie Sie — denn die Untersuchungshaft mit der Furcht vor noch Schlimmerem hatte mich dem Wahnsinn nahe gebracht — ist die böse Tat nicht gesühnt, dazu gehört ein ganzes Leben. Wir müssen gut machen an denen, die uns lieben und die treu zu uns gehalten haben, trotz der Schmach und der Schande, die wir auch über sie brachten. Sie sagten mir doch selber einmal, daß Sie nur um der Ihrigen willen keinen Selbstmord verübt haben. Sie glauben, damit schon Großes getan zu haben, Meinhardt. Doch ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen noch mehr tun, um der Liebe willen."

„Die Liebe ist tot."

„Aber im Herzen Ihrer Grete ist sie lebendig. Wissen Sie, warum Sie sie nicht sehen wollen? — Weil Sie sich vor dem fürchten, was in Ihnen ist, wenn Sie es auch vor sich und anderen zu leugnen versuchen."

Meinhardt schwieg, er fand keine Antwort mehr. Es war ihm unheimlich, wie gut Regina in seinem trotzigen, verbitterten Herzen lesen konnte, wo sich seit der Zeit, daß die junge Frau im Bruchhof eingekehrt war, allerlei sehnsüchtige Gedanken regten, wenn er sie auch in seinem starren Eigensinn zu ersticken versuchte.

Nun lag das alte Gemäuer vor ihnen, umsponnen von den Ranken des Geisblattes und des dunklen Efeus. Die weißen Blütenkronen der Akazien blickten über die grauen Mauern, und die Nachtigall sang ihr Liebeslied zu Ehren der treuen Gefährtin, die im verschwiegenen Nest ihre mütterlichen Pflichten erfüllte. Von fern klang das Rufen des Kuckucks wie ein Spottgesang zu ihnen her. Der See rauschte leise zu ihren Füßen, und im Rohr spielte der auffrischende Wind sein Lied, das sang von Frühlingsglück und Wonne, von der schönen, goldenen Zeit, von der Zeit der Rosen und der Liebe.

„Pflücken Sie mir noch einige Geisblattranken, Meinhardt", bat Regina. „Ich schicke Anton, um sie zu holen."

Karl Meinhardt kletterte an der Mauer empor und zerrte an dem blühenden Gezweig. Ueber ihm sangen die Vögel, und um ihn her wogte der süße, berauschende Duft der Blüten. Dazu das unruhige Pochen in der Brust und im Herzen ein heimliches Sehnen, ein Glücksverlangen, das die Worte der jungen Frau in ihm geweckt hatte. Er preßte die Ranken in seiner Faust mit ungestümem Griff zusammen und sprang hinab, doch als er sich wendete, stand die vor ihm, vor der er geflohen war all die Jahre lang.

„Grete!"

„Karl! — Ach, Karl, sei nicht böse, aber ich mußte kommen, schon der lieben, engelsguten Frau Baronin zuliebe."

„Grete!" Der Mann schrie es hinaus, wie einer der sich endlich frei weiß von den Banden, die ihm gegen seinen Willen aufgezwungen sind. Karl Meinhardt hielt sein Mädchen im Arm, als sei er noch der frische, frohe Bursche von einst. Und als er endlich zu sich kam, da sah er, was um ihn war, denn auch in seinem Herzen war der Frühling aufgegangen.

„Komm, Grete, wir wollen unserer Frau Baronin danken, wenn die nicht gekommen wäre, ich dummer, eigensinniger Kerl hätte noch mehr kostbare Zeit verloren mit all dem Grübeln und Grämen. Wir müssen uns beeilen, Schatz, um das wieder einzuholen."

„Ach, Karl, was wird sich der Großvater freuen, daß wir endlich einig sind."

„Und der meine erst!"

Als das glückliche Paar zu Regina kam, erfuhr Wolf Dietrich endlich, was geschehen war, und als sie wieder allein waren, sagte er: „Du hast eine glückliche Hand, Regina, ich hätte nie gedacht, daß es möglich wäre, den Eisenkopf zu bekehren. Wie habe ich dem Karl zugesetzt, und wir kennen uns doch von Jugend auf."

„Das gleiche Schicksal, dieselbe Schuld, Wolf Dietrich, das ließ mich wohl die rechten Worte finden. Nun bleibt mir noch eins."

„Und das wäre?"

„Den alten Eckardt mit seiner Enkelin zu versöhnen."

„Glaubst du, daß dir das gelingen wird?"

„Ich hoffe es."

„Weil die Liebe in dir ist."

„Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung", sagte Regina und gedachte wieder der schweren Zeit, als sie unter dem Gesetz gestanden hatte.

„So habe ich den Mut, für eine arme Seele zu bitten, Regina, wird es dir möglich sein, mit Tante Sibylle unter einem Dache zu leben. Ich kann es nicht über das Herz bringen, die völlig Gebrochene hinauszuweisen."

„Wolf Dietrich!" schrie Regina auf. „Hast du das für möglich gehalten, daß ich arme Sünderin es wagen würde, mit anderen ins Gericht zu gehen? Glaubt Mama wirklich, daß ich ihr die Heimat nehmen würde? Ach, Wolf Dietrich, wie gut, daß wir morgen heimkehren, was muß die Aermste gelitten haben."

„Als du verhaftet wurdest, Regina, wollte ich Tante Sibylle hinausweisen, aber um der Kinder willen, die sie zärtlich liebt, duldete ich ihr Bleiben."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Wie hättest du auch so grausam sein dürfen. Mein ist die Schuld, ich allein habe sie zu büßen. Könnte ich doch gleich hin, um es ihr zu sagen, damit sie sich nicht weiter zu ängstigen braucht."

Regina war vor Erregung aufgesprungen und ging voller Unruhe umher, während Wolf Dietrich sie zu beruhigen versuchte: „Wenn es zu deiner Beruhigung dient, brechen wir gleich nach dem Frühstück auf und fahren heim."

Sie hörten es beide nicht, daß über den weichen Rasen ein Wagen gerollt kam, der jetzt vor der Ruine hielt. Ungesehen konnte die bleiche Frau sich nahen, ihr zur Seite das junge blühende Leben. Sibylle von Ellern kam selber um ihr Schicksal aus Reginas Munde zu erfahren, aber in den Händen hielt sie den Talisman, der auch ihr Verzeihung bringen sollte.

„Wolf Dietrich, die Kinder!" rief Regina jubelnd aus, als die Kleinen mit Freudengeschrei auf sie zusprangen, dann setzte sie leise hinzu: „Die Mama! Ach, liebster Mann, wie sieht die Aermste aus."

„Verzeihe, Regina, wenn ich eure Einsamkeit störe, aber ich wollte selber die Ueberbringerin sein", sagte Sibylle, die langsam näher gekommen war, und reichte der jungen Frau das amtliche Schreiben.

Regina nahm es aus ihren Händen, eine brennende Röte überflog ihr Gesicht, dann wurde es bleicher als zuvor. Mit zitternden Händen erbrach sie das Siegel: „Frei — begnadigt!"

Weinend lagen sich die Frauen in den Armen, und unter Tränen wurde die alte Schuld und der alte Haß begraben. Regina löste sich aus den sie haltenden Armen, mit leuchtenden Augen blickte sie zum klaren, blauen Himmel empor und dann auf den Mann ihrer Liebe, der nur darauf wartete, sie an sein Herz zu nehmen.

„Wolf Dietrich", flüsterte sie, „wer hätte gedacht, daß ich wieder so glücklich werden könnte."

„Das macht, daß du nur schuldig wurdest um meinetwillen."

„Ja, Wolf Dietrich, mein Trautgesell, um deinetwillen."

Ende.

Privatanzeigen.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzekraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von

Otto Stikel.

Geradezu verblüffend

nimmt der Absatz zu in

Jdeal-Seife und Seifenpulver

Marke Schildkröte,

erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

von 25 Pfund an

wertvolle Geschenke

erhalten, **ächt goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die alleinigen Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Liegender Löwen-Tabak Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger - Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:

Arnold Böninger in Duisburg am Rhein.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — feinste, hochfeine, beste Consum- **Sternwollen!**

nur echt mit obigen Sternschutzzeichen der

Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.

Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

Feinste Limburgerkäse,

fett, gelbschnittig und haltbar, 1/2—3/4 reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₰

Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₰ das Pfd. **franko** geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser,

Kirchheim-Teck.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D.4 je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Zietigheimer Linoleum

beziehen Sie am besten bei den Vertretern:

G. Steegmüller & Söhne,

Telef. 6. **Magstadt.**

Dr. Arnolds Verisophan,

hervorragend und unübertroffen gegen **Gicht, Rheumatismus, Podagra usw.** Denkbar beste äußerliche Anwendung, ohne jede schädliche Nebenwirkung. Aerztlich vielseitig anerkannt u. bei den schwierigsten Fällen bewährt. Vorbeugend bei frühzeitiger Veranlagung. 1/1 Tube 3 M. 1/2 Tube 2 M. gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.

Dr. Arnold, Bruchsal, W 39 (Baden).

PATENTE

im In- und Ausland

u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte

durch die Patentbüros:

Civilingenieure **L. Koch, Villingen** Tel. 159.

H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3. Tel. 1455.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Es gibt für Magenleidende

kein besseres und angenehmeres Getränk als Kathreiners Malzkaffee, weil er auch vom empfindlichsten Magen gut vertragen wird. Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein seit fast 20 Jahren bewährtes, selbständiges Getränk von würzigem und aromatischem Wohlgeschmack.

Stuttgarter Wurstwaren- und Rauchfleisch

empfiehlt

Carl Bayer,

Wurstfabrik, Stuttgart.

Königl. u. Herzogl. Hoflieferant.

Größtes Versandhaus.

Hochfeine Schinken

Nur erste Qualitätswaren.

Man verlange Preisliste.

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw